

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,
durch den Briefträger 2,22 Mk., bei der
Post abgeholt 1,80 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterabspiegel.
2. Wandkalender mit Märtenzerzeichnis.
3. Nassauer Landwehr.
4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
Die nebengestellte kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abent
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dreyerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 300. Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 29. Dezember 1915. 46. Jahrgang.

Zusammenbruch russisch. Massenangriffe an der bessarabischen Front. Neutrale Friedensgedanken.

Starke russische Angriffe zusammen- gebrochen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
WiB. Wien, 28. Dez. Amtlich wird verlan-
bart, 28. Dezember 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Front und an dem
Donjestr nordöstlich von Jaleszky wurden gestern
wiederholte Angriffe harter russischer
Kräfte blutig abgewiesen. Besondere
Anstrengungen richtete der Feind gegen den Ab-
schnitt zwischen Pruth und Balajone nördlich
Laporouh. Nach Artillerievorbereitung, die den
ganzen Vormittag anhielt und sich stellenweise bis
zum Trümmerschutt von schwerer Artillerie, er-
folgten in den ersten Nachmittagsstunden fünf
Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden.
Ein anschließender Massenangriff, fünfzehn
dichte Reihen tief, brach im Artillerie-
feuer unter schwersten Verlusten zusammen.
Das gleiche Schicksal hatten die feindlichen An-
griffe nördlich des Donjestr. Unsere Verluste sind
gering. Nachts über herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Süd- und Südoberfront
bauern die Geschüßkämpfe fort.

Montenegrinischer Kriegsschauplatz.

Von unseren Kräften verfolgt, zogen sich die
Montenegriner von Gobjimo nach Bijoca zurück.
Nachst Kovren wurden drei montenegrini-
sche Gefühle modernster Konstruktion von un-
sern Truppen ausgegossen.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Türkische Tagesberichte.

WiB. Konstantinobel, 28. Dez. Bericht des
Hauptquartiers. Auf der Front wurde
eine feindliche Abteilung mit zwei Maschi-
nengewehren und einer stattlichen Zahl von Rei-
tern, die, geschützt von zwei Monitoren vor Jman
ali Quarbi östlich Kut el Amara, gelegen hatte
und Kut el Amara zu Hilfe kommen wollte, in der
Nähe auf Jman ali Quarbi zurückgewor-
fen.

An der Jordanienfront warf ein Kreuzer
einige Bomben auf die vom Feinde verlassenen
Stellungen bei Anaforia und Ari Burnu
und zog sich darauf zurück. Bei Sedd-ul-Bahr
warf die feindliche Artillerie eine große Anzahl
Bomben gegen unseren rechten Flügel und richtete
ein ununterbrochenes Feuer mit Maschinengeweh-
ren, Bomben und Lufttorpedos gegen unseren lin-
ken Flügel. Unsere Artillerie antwortete, brachte
die feindliche Artillerie zum Schweigen und zer-
störte einen Teil der feindlichen Gräben. Am 25.
Dezember bewarfen feindliche Flieger erfolglos u.
ohne Schaden anzurichten die Umgebung von Gasa
Lafay mit Bomben. Von den am Ufer von Buph
Kemilli gescheiterten feindlichen Transportschiffen
nahmen wir die nützlichen Gegenstände fort.

Die Kämpfe bei Kut-el-Amara.

Amsterdam, 28. Dez. (Etr. Frst.) Reuter
meldet aus London offiziell: General Towns-
end, der Befehlshaber von Kut-el-Amara, meldet
schwere Kämpfe vom 24. und 25. d. M. um den Besitz
des Forts auf der Nordseite des kleinen Galbafel,
auf der Kut-el-Amara liegt. Der Feind drang ver-
schiedene Male ein, wurde jedoch schließlich endgül-
tig vertrieben und zog ab. Seine Verluste werden
auf 900 Tote und Verwundete geschätzt. Unsere
Verluste betragen 190 Tote und Verwundete.

Die Kämpfe bei Kut-el-Amara werden in fol-
genden beiden Telegrammen beschrieben. Das erste
datiert vom 24. und lautet: Von morgens 10 Uhr
bis mittags wurden unsere Stellungen schwer be-
schossen. Der Feind, der eine Brücke in das Fort
geschossen hatte, drang in das Fort ein, wurde je-
doch unter Zurücklassung von 300 Toten vertrie-
ben. Dieses Fort liegt auf der rechten Flanke der
feindlichen Stellung. — Das zweite Telegramm
vom 25. Dezember lautet: Heute nacht wurde der
Kampf um den Besitz des Forts fortgesetzt. Dem
Feinde gelang es, in die nördliche Bastion einzu-
dringen, er wurde jedoch wieder vertrieben, wieder-
holte aber den Angriff und besetzte die Bastion.
Als die Garnison, die sich in der Verchanzung
hielt, verstärkt wurde, räumte der Feind die
Bastion, floh am Morgen des ersten Weihnachts-

Lebhafte Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe im Westen.

Kleinere russische Abteilungen abgewiesen.

Deutscher Tagesbericht vom 27. Dezemb.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Dez.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch das Feuer eines feindlichen
Monitors wurden in Westende-Bad
drei Einwohner, darunter zwei Frauen,
getötet.

An der Front entwickelten sich zeit-
weise lebhaftes Artillerie-, Handgrana-
ten- und Minenkämpfe.

Am Hirsstein erfolgte heute früh
ein französischer Vorstoß. Nähere
Meldungen liegen noch nicht vor.

Regler Zugverkehr auf dem Bahnhof
Soissons wurde von unserer Artillerie
beschoßen.

Die Franzosen haben seit Kurzem
das in unmittelbarer Nähe des Bahn-
hofs liegende Hospital, anscheinend
zum Schutze des Bahnhofs, mit Note-
kreuzflaggen versehen.

tages und zog sich in seine Laufgräben, die 400 bis
900 Meter von unseren Stellungen entfernt liegen,
zurück, obwohl der Angriff von Laufgräben aus ge-
schehen war, die kaum 100 Meter von der Fronte
entfernt lagen. Der Weihnachtsabend ging dann
ruhig vorüber. Der Feind unter der Garnison des
Forts ist ausgezogen. Die Position ist wieder be-
setzt. An dem Angriff scheint eine ganze feindliche
Division teilgenommen zu haben.

(Nach dem oben wiedergegebenen türkischen Be-
richt sind die Kämpfe um Kut-el-Amara durchaus
noch nicht als abgeschlossen zu betrachten. Doch geht
auch aus den Reutermeldungen zur Genüge her-
vor, daß der Erfolg bisher auf der Seite der
Türken ist. D. Red.)

Die Eroberung von Sullum.

Die Erwanke-Telegraphenagentur gibt folgende
Einzelheiten von einem — schon erwähnten —
durch ein deutsches Tauchboot und auf-
rührerische Araberstämme zugleich
übernommenen Ueberfall auf den engl. Küsten-
posten von Sullum an der ägyptischen Mittelmeer-
küste. In Sullum befand sich außer einer kleinen
Küstenwache nur eine schwache Besatzung ägypti-
scher Infanterietruppen, bestehend aus 60—80
Mann, die von einem englischen Offizier befehligt
wurden. Ungefähr eine Meile von Sullum entfernt
befindet sich ein erabisches Lager, von wo aus eine
Abteilung von Aufständern den Angriff gegen Sol-
lum unternahm, während sich vom Meere her plötz-
lich ein deutsches Unterseeboot der Küste näherte u.
die ägyptischen Truppen beschloß. Diese wurden so
zwischen zwei Feuer genommen und mußten
unter Hinterlassung von ungefähr 20 Toten zu-
rückweichen.

Eröffnung der bulgarischen Sobranje.

Sofia, 28. Dez. (Etr. Bln.) Die Sobranje ist
gestern durch den König Ferdinand feierlich er-
öffnet worden; um 10 1/2 Uhr betrat Ministerprä-
sident Radoslawow an der Spitze des Ministeriums
den Saal, mit Hochrufen und Händeklatschen em-
pfangen. Wenig später folgte König Ferdinand
in Begleitung der Prinzen. Der König gedachte
in der Thronrede der vergangenen Bemühungen
seiner Regierung, die von Serbien den Bulgaren
listig entzifferten Gebiete zurückzuerhalten. Weiter
rühmt die Thronrede die glänzenden Taten der
bulgarischen Armee, die im Verein mit den tapfe-
ren Verbündeten den Feind in weniger als 2 Wo-

Zusatztreffer in das Hospital sind
bei der Nähe desselben zum Bahnhof
nicht ausgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Beresina, sowie nordwest-
lich von Czartorysk und Beres-
tiany wurden russische Erkundigungs-
abteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WB. Posen, 28. Dez. Amtlich.

Heute Morgen um 3 Uhr 40 Min.
ist der von Berlin kommende Militär-
urlaubszug auf der Durchfahrt auf dem
Bahnhof Deutschen entgleist. Von
den Urlaubern und dem Begleitpersonal
sind 18 getötet und 47 verwundet
worden. Der Sachschaden ist bedeutend.

naten aus jenen Gebieten gejagt habe, obwohl die
Engländer und Franzosen sich dazu hergaben, dem
serbischen Vorkämpfer die Hand zu bieten.

Seute wird die Kammer ihre Arbeiten begin-
nen. Radoslawow wird die Sitzung mit einem
ausführlichen Bericht über die auswärtige Lage
eröffnen.

Eine Munitionsanleihe?

Amsterdam, 28. Dez. Reuters van den Dag
meldet aus London, in den Kreisen des englischen
Kriegsministeriums verlautet, daß Lord George
in den kommenden Monaten eine besondere An-
leihe für Munitionszwecke in Höhe von 250 Mil-
lionen (??) Pfund Sterling (5000 Mill. Mark)
verlangen werde.

Die Verwaltung Serbiens.

Budapest, 28. Dez. (Etr. Frst.) Aus Salo-
niki wird hierher gemeldet: In Serbien
herrscht bereits überall Ordnung und Ruhe. Die
Bevölkerung hat sich an die neuen Zustände ge-
wöhnt, die früheren Verwaltungsbeamten wurden
durch solche ersetzt, die der Obrenowitschvorteil
treue geblieben sind. An den größeren Städten hat
das Leben ziemlich normale Formen angenommen,
viele nach Saloniki geflüchtete Personen sind wie-
der nach Serbien zurückgekehrt.

Die serbische Flucht.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Kopen-
hagen: Der Kommandant des einstigen serbischen
Heldheeres, General Baskich, ist mit General
Popowitsch in Marseille eingetroffen. Der ganze
Dampfer war mit serbischen Flüchtlingen über-
füllt.

Der schwedisch-englische Poststreit.

WiB Kopenhagen, 28. Dez. „National Tidende“
berichtet aus Stockholm: Die von den Engländern
beschlagene Paketpost ist freige-
geben worden. 191 Postfächer sind heute in
Göteborg angekommen, weitere 339 werden er-
wartet. Trotz der Spernung des englischen Durch-
gangsverkehrs nach Rußland durch Schweden sind
heute 639 Eide mit Paketen, die von England
nach Rußland bestimmt sind, eingetroffen.

Die indischen Truppen.

London, 28. Dez. Das Reutersche Büro mel-
det: Daß die indischen Truppen aus

Frankreich entfernt wurden, gebe aus den
amtlichen Meldungen hervor, daß der Prinz von
Wales vor dem Abzug der indischen
Armeekorps aus Frankreich den Truppen ein
Telegramm des Königs überbracht hat, in wel-
chem dieser den Indern die jetzt an einem anderen
Kriegsschauplatz benötigt würden,
warmen Dank für die geleisteten Dienste aus-
spricht.

Die Hochstraße des Erdballs.

Unter der Ueberschrift „Berlin—Bagdad“
macht Generaldirektor Albert Ballin in der
„Vossischen Zeitung“ folgende Ausführungen:

Die Männer, welche dereinst berufen sein wer-
den, den Frieden zu konstituieren, werden ihre
vornehmste Aufgabe darin zu suchen haben, mit
diesem Generationen vernichtenden Kriege gleich-
zeitig auch das Rückungssieber auszurotten
oder doch wenigstens so weit zu bannen, wie es
dem für Jahrzehnte entkräfteten Europa erträglich
ist. Sie werden weiter die Sicherheit dafür zu fin-
den haben, daß diesem blutigen Kriege nicht etwa
ein Wirtschaftskrieg folgt, der die Völker vonein-
ander trennt. So tritt in den Vordergrund
wieder die Forderung nach der Freiheit der
Meere. Gewiß, im Frieden waren die Meere
immer frei, aber im Kriege beherrscht sie, wie wir
heute zu unserem Schaden aufs neue erkennen,
die stärkste Flotte. Es werden also die Wege
zu suchen und auch zu finden sein, welche die freie
Fahrt nicht nur im Frieden, sondern auch in
Kriegszeiten der Handelsfreiheit sichern.

Der Ozean trennt die Nationen voneinander
und er verbindet sie! Diesem alten Wort muß der
Friede, wenn es ein guter Friede sein soll, wieder
zu seinem Rechte verhalfen. Der Weg Berlin—
Bagdad allein als Kriegsspiel müßte uns
zurückführen zu einer rein kontinentalen Politik
und der Wohlfahrt Deutschlands für die zukünftige
Bestaltung unserer Volkswirtschaft einen schweren
Schlag versetzen. Wir leben heute wieder mit
Freude die Orient-Verbindung unseres großen
Volkswirts Friedrich List, der, weit vorausschau-
end, den Weg andeutet: Berlin—Bagdad! Aber
nicht verdrängen darf diese Verbeziehung die gro-
ßen, hell in unsere Gegenwart hineinleuchtenden
Worte, die derselbe Friedrich List der deutschen Na-
tion über den Wert der Seefahrt sagt:

„Die See ist die Hochstraße des Erd-
balls. Die See ist der Vorplatz der Nationen.
Die See ist der Tummelplatz der Kraft und des
Unternehmungsgeistes für alle Völker der Erde u.
die Wiege ihrer Freiheit. — Die See ist die fetteste
Gemeinschaft, auf welche alle wirtschaftlichen Na-
tionen ihre Herden zur Weidung treiben. Wer in
der See keinen Anteil hat, der ist ausgeschlossen
von den guten Dingen und Ehren des Welt — der
ist unseres lieben Herrgotts Stiefkind.“

Wägen die Männer, welche dereinst den Frie-
den für Deutschland zu verhandeln haben, darüber
nachdenken, daß wir nicht werden: „Unseres lieben
Herrgotts Stiefkind“.

Die Wiedereröffnung des Hartmannsweiler- kopfes.

Mühlhausen (Elb.), 27. Dez. Ich traf heute
nachmittags in Mühlhausen ein. Von Nordwesten
lang der Artilleriedonner des Kampfes am Hart-
mannsweilerkopf herüber. Am Dienstag, den 21.,
10 Uhr 30 vormittags, hatte der Gegner den jün-
sten Kampf um diese viel umstrittene Höhe, deren
unumschränkter Besitz für die Franzosen eine weit-
reichende Beobachtung u. Beherrschung der Rhein-
ebene gestiftet würde, mit einem sehr heftigen Ar-
tilleriefeuer auf unsere Befestigungen begonnen.
Nach dieser bis 3 Uhr 30 nachmittags währenden
Vorbereitung erfolgte der Sturm auf den Hart-
mannsweilerkopf selbst und unsere Stellungen
südlich davon gegen Hartmannsweiler hin. Bei letzterem
Ort wurden die Angriffe abgelehnt; am Hart-
mannsweilerkopf dagegen gelang es den mit
Ueberzahl in mehreren Wellen vordringenden
Franzosen, sich der Stellungen am Nord- u.
Südbrande des Berges zu bemächtigen
und von da aus dann unsere Stellung auf der
Kuppe zu nehmen. Sie vermeiden in ihrem amt-
lichen Bericht, dies letztere selbst auszusprechen, da
sie seit April behaupten, die gesamte Kuppe des
Hartmannsweilerkopfes zu besitzen. In Wahr-
heit liefen seit damals die beiderseitigen Stellungen
in 5 bis 30 Meter Entfernung voneinander
über die Kuppenfläche dahin, doch so, daß der tri-
gonometrisch höchste Punkt dauernd in unserer
Hand war. Am Dienstagabend drang französische
Infanterie auch noch in mehreren Angriffen gegen
Negeral vor, wurde jedoch hier zurückgeworfen.
Am 22. Dezember begann unter Gegenangriff auf
die uns entzifferten Stellungen mit einem sehr
schweren Artilleriefeuer. Sodann erfolgte der sie-
greiche Sturm unserer 82. Landwehr-Brigade, der
es gelang, die Franzosen von ihrem Rücken her zu
umfassen und über 1500 Gefangene zu machen.
Unsere frühere Hauptstellung auf der Kuppe, der
Hartmannsweilerkopf, war schon am Abend dies-
es Tages wieder in unserer Besitz; um einiac an-
dere der uns genommenen Stellungen wurde noch
weiter gekämpft. Soeben erfahre ich, daß unsere

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 29. Dezember 1914:

Ref. "Lage franz. Angriffe bei St. Mihiel unter schweren Verlusten abgewiesen."

gesamte Stellung restlos wieder in unsere Hand ist. Der Rannendonner schreiet zur Zeit. Ich sah heute hier etwa 1400 der gemachten Gefangenen, die hier vor ihrer Vernehmung verurteilt wurden, und wohnt ihrer Vernehmung bei. Nach ihren Aussagen sind sie zum Teil in einer ihnen unbegreiflichen Weise überfallen und umzingelt worden; nach anderen haben unsere Burgen und Sandgraben besonders schwere Wirkungen gehabt. Die Gefangenen gehören verschiedenen Regimenten an, besonders aber einem berühmten französischen Elite-Regiment der Kavallerie. Diese Leute machten in Haltung und Kleidung fast durchweg einen ausgezeichneten Eindruck, gaben aber an, daß ihr Regiment durch Lote, Gefangene und Verwundete nahezu aufgerieben sein müsse.

Der W. Reichsminister der "Köln. Ztg."

Eine "fürchterliche" Drohung des englischen Granataministers.

London, 28. Dez. In seiner Rede in der Arbeiterversammlung in Glasgow sagte Lloyd George u. a. in der Kommission, die sich mit der Einstellung von ungelerten Arbeitern neben gelerntem beschäftigt habe, seien auch sieben Vertreter von Gewerkschaften anwesend. (Ruf: "Wir trauen den Gewerkschaftsführern nicht mehr!") Als Lloyd George auf die Notwendigkeit hinwies, 80.000 gelernte Arbeiter für die Staatsmunitionsfabriken zu gewinnen, wurde er durch den Ruf unterbrochen: "Die kriegt Ihr nicht!". Lloyd George erklärte, schließlich: Wenn die Leute sich weigern, das Regierungsprogramm zu unterstützen, so bleibt nur übrig, entweder den Soldaten zu erzählen, daß es unmöglich ist, die Kanonen zu liefern, die sie in Anspruch nehmen sollen, im Jahre 1916 den Sieg zu erringen, oder aber dem Kaiser gerade heraus zu sagen, daß wir den Kampf nicht fortsetzen können. Der Kaiser kann uns dann vielleicht mit der Annexion Belgiens, der Bezahlung einer Kriegsschuldung und der Abtretung von ein oder zwei Kolonien laufen lassen, wird aber sicher auch verlangen, daß die britische See-Herrschaft aufhöre. Dann wäre Großbritannien dem deutschen Despotismus ebenso ausgeliefert wie Belgien.

Das wäre ja freilich grauenvoll!

Kriegsminister in Italien.

Mailand, 28. Dez. Ein Leitartikel des "Popolo d'Italia" geht mit scharfen Worten die Panik der italienischen Friedenspropaganda. Das Blatt erklärt, daß es für sich ist, wenn die Leute sich beschweren, daß die Italiener nicht einmal Götze annehmen können. Viele Leute werden nicht einmal aufrechten sein, wenn wir Trümpfe haben. Wo sind denn die großen Eroberungen unserer Verbündeten. Das einzige Meer, das 1915 in feindliches Gebiet einwand und Hindernisse überwand, das kein anderes Meer der Welt überwinden konnte, war das italienische. — Salandra handelte an die Präzedenz in Rundschreiben, in dem er sie aufforderte, strenge Maßnahmen zur Unterdrückung der Drückererei zu treffen.

Serben und Montenegriner unter sich.

Belgrad, 28. Dez. Die "Reichspost" berichtet: Der neue bulgarische Gesandte in Serbien und königliche Kommissar für die bulgarischen Okkupationsgebiete Herr Lichowitschowski teilt der Wiener "Reichspost" mit: Während der ganzen Kriegszeit erhielt Serbien von Frankreich monatlich einen Beitrag von 30 bis 35 Millionen Goldfrank zur Deckung seiner Kriegskosten. In dieser Summe war auch der montenegrinische Beitrag mit inbegriffen. Allmonatlich führte dieses jedoch zu Reibungen; immer dann, wenn das Gold in Belgrad eintraf, mußte der Gesandte Montenegro bei dem russischen Gesandten Fürsten Tрубеzki vorstellig werden, damit er seinen Anteil erhielt, der dann nicht in Gold, sondern in serbischen Banknoten ausbezahlt wurde. Wollte jedoch die montenegrinische Regierung in Serbien Einkäufe machen, so konnte sie dies nur dann tun, wenn sie in Gold bezahlte.

Aus dem Genuß zu ersehen, daß die serb. Regierung, der alte russ. Kaiser an der Spitze, allzeit aus sogenannten Gemütsmenschen bestanden hat.

Scheitern Anträge.

Brüssel, 28. Dez. Der "Pester Lloyd" meldet aus Bukarest über die Audienz des Scheiters bei dem König von Rumänien, daß Scheiters mit dem Verlust seiner Mission unzufrieden sei. "A Bilo" berichtet hierzu aus Bukarest: Scheiters soll zwei Anträge gemacht haben. Nach dem ersten sollte Rumänien dem Biederband beitreten und den Mittelmächten den Krieg erklären. In diesem Falle würde Rumänien ein Meer von einer halben Million Mann zur Verfügung stellen. Andererseits würden die französische und die englische Seestreitmacht eine neue Offensive gegen Bulgarien einleiten. Nach dem zweiten Angebot soll Rumänien einwilligen, daß ein russisches Heer durch die rumänische Dobrudscha gegen Bulgarien gehe. Rumänien würde für die Schäden aufkommen und sich verpflichten, wenn der Biederband siegreich bleiben sollte, bei den Friedensverhandlungen für die rumänischen Ansprüche einzutreten, sofern sie sich auf feindliches Gebiet bezögen. Er habe ferner, fordert, welchen Standpunkt Rumänien einnehmen würde, wenn Rumänien ohne Erlaubnis einen Durchzug durch rumänisches Gebiet versuchen sollte.

Diese russischen Forderungen sind "durchaus nicht neu; sie sind schon ein dutzendmal erhoben worden. Die Hauptfrage aber ist, daß sie ebenso oft von Rumänien beiseite abgelenkt worden sind.

Neutrale Friedensverhandlungen.

Brüssel, 28. Dez. Die "Neue Zürcher Ztg." veröffentlicht einen Artikel "Friedensgedanken", der sich mit den in unterzeichneten deutschen Kreisen bestehenden Friedenszielen des Deutschen Reiches befaßt. Der Artikel lautet in seinen wichtigsten Teilen: Man denkt sich in deutschen Kreisen die Grundlinien der jetzt einzuleitenden Friedensverhandlungen wie folgt:

1. Belgien solle seine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit erhalten bleiben, sofern es durch

Verträge, vielleicht auch durch Kaufpfänder, eine Wiederholung der Ereignisse vom Jahre 1914 unmöglich mache. Ein völliges Aufheben Belgiens würde sogar von der deutschen Großindustrie aufs heftigste bekämpft werden, weil das Fehlen der Zollschranken zu unheilvollen Verhältnissen führen müßte, solange die Arbeiterverhältnisse Belgiens infolge des Mangels eines ausreichenden Arbeitsfeldes so weit hinter denjenigen Deutschlands zurückstehen. Selbst für eine Zollunion verlange man ein Uebergangsstadium von mindestens fünf Jahren. Belgien würde aber an Deutschland eine jährliche Kriegskontribution zu zahlen haben in der Höhe seines früheren Militärbudgets, wogegen Deutschland bis zur endgültigen Auszahlung die Vollhoheit ausüben würde.

2. Die okkupierten französischen Departements würden ohne weiteres an Frankreich zurückgegeben werden.

Auch auf eine Kriegsschuldung von Seiten Frankreichs würde Deutschland verzichten, sofern Frankreich seine Forderungen an Rumänien im Betrag von etwa 18 Milliarden Franken an Deutschland abtritt. Selbstverständliche Voraussetzung dieses Abkommens mit Frankreich wäre die Rückgabe aller deutschen Kolonien durch England und die Räumung von Calais.

3. Russisch-Polen solle unter einem deutschen Fürsten als König von Polen vollkommen unabhängig und selbstständig werden. Dagegen hätte es an Deutschland eine Kriegskontribution auf gleicher Grundlage wie Belgien zu entrichten. Dem historischen Drange nach dem Meer, der Rumänien seit Jahrhunderten beherzigt, soll in der Weise entsprochen werden, daß dem Kaiserreich der Ausgang nach dem Persischen Golf zugestanden wird.

4. Italien müßte auf die okkupierten türkischen Inseln verzichten, wogegen der Zustand vor Ausbruch des Krieges aufrecht erhalten bleiben würde.

5. Bulgarien müßte selbstverständlich Mazedonien erhalten, ebenso einen von Risch bis Smendria reichenden Korridor zur Donau. Das frühere Albanien soll selbständig bleiben oder mit Montenegro zu einem Königreich vereinigt werden.

6. Albanien müßte die früher zugestandene Selbstständigkeit unter einem selbstgewählten Fürsten faktisch erhalten.

7. Die Ansprüche Rumäniens und Griechenlands scheinen in diesem Augenblicke noch nicht ganz feststehen.

Wir glauben, so führt der Artikel fort, daß es die Pflicht der neutralen Presse ist, die Diskussion über die Grundbedingungen des künftigen Friedens zu eröffnen, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieselben eine sehr empfindliche Verschärfung erfahren würden, wenn weitere kriegerische Ereignisse zu Gunsten der Mittelmächte entscheiden würden. Man darf sich darüber seiner Laune hingeben, daß Deutschland trotz seiner aufrichtigen und tief empfundenen Friedenssehnsucht mit neu entfalteter Stimme zum Schwert greifen wird, wenn die dargebotene Hand in einer tragischen Verkennung der wirklichen Lage zurückgestoßen würde.

(Anmerkung des WZ.: In der Schweiz will man in diesem Artikel einen von deutscher Seite ausgehenden Friedensfühler sehen. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Auffassung selbstverständlich unbegründet ist.)

Das 1200 jährige Bonifatius-Jubiläum

Der Generalvorstand des Bonifatiusvereins erläßt folgenden Aufruf:

An alle unsere lieben Freunde vom Bonifatiusverein.

In die heißen Tage gewaltiger Kämpfe und folgenschwerer Entscheidungen für Deutschland hochbedeutsame, insonderheit aber für alle Freunde des Bonifatiusvereins heilige Gedenktage: Die zwölfhundertjährige Wiederkehr des Tages, an dem der Apostel Deutschlands, unser lieber h. Bonifatius, seinen Fuß zuerst auf germanischen Boden stellte und das Werk seiner gewaltigen Missionierungs- und Kulturarbeit begann.

Er hat uns die unschätzbaren Gnadenreichtümer des christlichen Glaubens gebracht und zugleich den Grundstein für Gerechtigkeit, Einigkeit und Größe des deutschen Volkes gelegt; denn wer die Bedeutung der Kirche und der kirchlichen Verfassung für den inneren Aufbau Deutschlands, für die allmähliche Einigung seiner in streitem Leber entzweiten Stämme, für die Erhaltung eines einheitlichen Reichsgedankens auch nur einigermaßen gerührt wahrnimmt, wird Bonifatius, nicht nur zu den größten Glaubenshelden, sondern auch zu den hervorragendsten Begründern deutscher Einigung und Nationalentwicklung zählen müssen.

Der Woz man der von diesen Seiten begeistert angeregte Gedanke, in geistiger Erneuerung seines Werkes das Jahr 1916 für ganz Deutschland als gemeinsames Gedächtnis- und Jubeljahr der Erinnerung des h. Bonifatius zu weihen, sicher voll gerechtfertigt.

Der große, Deutschland aufgewogene Volkskampf mit seinen Opfern und Verlusten ist dahingegen getreten.

Wir wollen nicht in lauter Jubelfeier, sondern in stillem Gedenken und Bittgebet, in echt katholischer Opfer- und Liebestätigkeit durch das heilige Bonifatius-Gedächtnis Gottes Segen erleben für unser Vaterland und seine tapferen Söhne und Gnade und Erlösung für seine gefallenen Soldaten.

Und wie das Kriegsjahr 1915 begann mit der feierlichen Weihe des katholischen Deutschlands an das göttliche Geta des Weltretters, unseres Selbsterlöser Jesus Christus, so soll das Jahr 1916 eine neue Großtat unseres Glaubens und eine neue Verherrlichung des göttlichen Verzeihens sehen. Auf Anregung der hochwürdigsten Herren Bischöfe soll zu Ehren des göttlichen Verzeihers Jesus in einer Diaspora-Großstadt eine Gedächtnis- und Gedenkkirche errichtet werden. Dem h. Bonifatius zu Ehren u. a. Liebe soll dieses Bittgebet an das göttliche Geta eine Diasporafest sein.

Unter Zustimmung unseres hohen Erzbischofs haben wir Frankfurt a. M., die alte Kaiserstadt, die große Handels- und neue Universitätsstadt im Herzen Deutschlands, im Mittel u. a. Vereinigungspunkte der verschiedenen deutschen Stämme, im Wirkungsgebiete unseres großen deutschen Apostels

gelegen, für das gemeinsame Bittgebet auszuwählen.

Unsere des strahlenden Glanzes und der Pracht des alten Kaiserdomes liegen in blühendster materieller Entwicklung der volkreichen, aber an Gnadenreichtümern unserer heiligen Religion so armen Außenbezirke von Frankfurt; eine wahre Diaspora; ein echtes Arbeitsfeld im Sinne und Geiste unseres heiligen Apostels, des h. Bonifatius; ein Kriegswerk, besonders würdig aller Verehrer des göttlichen Verzeihens und aller Freunde des Bonifatiusvereins.

So wenden wir uns denn an alle Katholiken Deutschlands, an alle unsere Freunde in unseren weiten Vereinsgebiet: Gesteht uns; wirkt zusammen mit Gebet und Gaben, damit, wo möglich mit einem Schlage, der ganzen Diaspora vor den Toren Frankfurts ein Ende gemacht werde, wo mehr als eine Kirche not tut.

Wir alle wollen unsere Bittgesandte bringen im Sinne demütiger Selbsthervorhebung in dieser schweren Krisenzeit, als wirksamste Bittgebet für unsere tapferen Streiter, als maßvolles Bittgebet für unsere gefallenen Soldaten, als geistige Gedenktage an ihre Heldengräber.

So gilt es denn unseren Gläubigen durch die Tat zu verherrlichen, unseren deutschen Glaubensboten zu ehren; unseren Glaubensgenossen zu helfen und Gottes Schutzherrn schwerer Zeit zu erleben.

Neben in diesem Sinne gehendete Gabe ist ein Baustein zum ewigen Gedenkstempel. Gott wird sie lobnen, lobnen besonders dadurch, daß er uns in dieser Prüfungszeit seine besonderen Ablichten lehren, uns das Licht des Glaubens ferner strahlen erhalten und die im Glauben Wankenden aufrichten und stärken möge.

So bitten wir denn um des armen Jesus Kindes willen, das uns alle reich gemacht hat, um eine großmütige Beteiligung an der Bonifatius-Jubelfestende für die Diaspora der Außenbezirke von Frankfurt (Main).

Baderborn, im Dezember 1915.

Der Generalvorstand des Bonifatiusvereins.

Deutschland.

Eine Spende der deutsch-amerikanischen Kinder.

Durch Radiotelegramm über Sayville-Rouen erhielt die Volk. Ztg. folgende Mitteilung aus Rouen: Tausend Dollar sind Ihnen durch das hiesige Bankhaus Knauth Radon und Kühne überwiesen worden. Dieser Betrag stellt eine Spende der deutsch-amerikanischen Kinder dar, die von dem Abendblatt der Rouenporter Stadtzeitung gesammelt wurden. Ich bitte Sie, ihn als Weihnachtsgeschenk an die Kriegswaisen in Deutschland und Österreich-Ungarn in Form von Gindollar-Spenden zu verteilen. Viktor Rieder.

* Deutschlands Volksschullehrer im Feld. Nach einer im letzten Sommer veranstalteten Erhebung waren von den 150.000 Volksschullehrern rund 55.000 eingezogen. Von diesen waren vor dem Krieg 20 Oberlehrer, 646 Leutnant, 857 Feldwebellieutenant und Offiziersstellvertreter, 12.000 Feldwebel, Bataillonswelch und Unteroffiziere. Ende Mai 1915 erlitten sich mit Einschluß der bereits gefallenen Lehrer folgende Zahlen: 7 Kommande, 111 Oberleutnants, 3199 Leutnants, 2258 Feldwebellieutenants und Offiziersstellvertreter u. 20.916 Feldwebel, Bataillonswelch und Unteroffiziere. 5161 Lehrer waren Inhaber des Eisernen Kreuzes.

* Offiziersstellvertreter. Die widerwillige Auftragung eines Offiziers mit der Wahrnehmung einer Leutnantsstelle ist keine Beförderung oder Ernennung. Die Bezeichnung "Offiziersstellvertreter" stellt daher keinen Dienstgrad dar, sondern bringt lediglich zum Ausdruck, daß ein Unteroffizier in einer Offiziersstelle als Vertreter vorübergehend verwendet wird. Die Offiziersstellvertreter sind demnach auch nicht mit "Offiziersstellvertreter", sondern mit ihrer Dienstgradbezeichnung — "Feldwebel (Bataillonswelch)", "Bataillonswelch (Bataillonswelch)", "Bataillonswelch (Bataillonswelch)" — dienstlich anzudeuten.

* Keine Offiziersstellvertreter für Zivilärzte. Der Reichs. Med. Rat, zufolge der der Weizsäcker-Bericht ein Ehrenkreuz an den Kaiser gerichtet, in dem um Verleihung der Offiziersstellvertreter ohne Gradabzeichen an die nicht gebildeten, verhältnißmäßig verhältnißmäßig Zivilärzte gebeten wird. Die Eingabe wurde aber abgewiesen, da ein militärisches Bedürfnis zur Verleihung der Zivilärzteruniform nicht hervorgerufen sei.

* Weihnachtsbegnadigungen in Bayern. Den Blättern zufolge hat der König anlässlich des Weihnachtsfestes auch in diesem Jahre eine Anzahl Gefangene begnadigt, deren sofortige Entlassung telegraphisch angeordnet worden ist.

* Stürme in der Nordsee. Kristiania, 27. Dez. (St. Post.) Während der Weihnachtsfeierlichkeiten in der Nordsee Verheerungen unter der norwegischen Schiffsflotte. Kristiania ist überfüllt von verteilten und beschädigten Dampfern. Die Räfte ist so ungenügend, wie man sie seit Kriegsausbruch nicht erlebt hat.

* Rückkehr Deutscher aus Indien. Revaia, 28. Dez. Auf dem Dampfer "Golconda", der von Indien nach Holland unterwegs ist, fahren, wie man erfährt, im ganzen etwa 500 bis 600 Deutsche in die Heimat zurück. Die sich zum größten Teil in Raskutta eingeschifft haben, während über 150 Personen, die in der Madras-Präsidentenschaft wohnten, in Madras an Bord gegangen sind.

Spanien.

Spanische Sympathieausdrückungen für Deutschland.

Madrid, 28. Dez. Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Im vergangenen Juli wurde in Madrid der Versuch gemacht, Sympathieausdrückungen spanischer Intellektueller zu Gunsten der Entente im Gestalt eines Manifestes zustande zu bringen. Dieses Manifest fand nur wenige Unterzeichner. Viele Intellektuelle, vor allem Professor Biondo Gay und der jetzt wohl bedeutendste Autor Jacinto Benavente, verweigerten den seinen Kreis derer, die ihre Sympathien für Frankreich und seine Bundesgenossen erklären zu müssen glauben. Professor Gay begab sich später selbst nach Deutschland und schickte, nach Spanien zurückgekehrt, seinen Landsleuten das hier Gesehene in begeisterten Worten. Hieran kam es zu einer spontanen Kundgebung arabischen Umfangs. Mehr als 11.000 Spanier vereinigten sich, darunter Namen von hervorragendem Rang. Der Dramatiker Jacinto

Benavente, mehrere Akademiker, mehr als 200 Universitätsprofessoren, 85 Gelehrte, 170 Schriftsteller und Journalisten, 90 Künstler, 400 Ärzte, 300 Juristen, 300 Ingenieure, 250 Lehrer, ferner zahlreiche Geistliche u. a. unterschrieben folgende Kundgebung:

"Die Unterzeichneten, Bewunderer und Vertreter von Kunst und Wissenschaft, wollen — unter Betonung der strikten Neutralität des spanischen Staates — ihrer uneingeschränkten Begeisterung und Sympathie für die Größe des deutschen Volkes Ausdruck verleihen, dessen Interessen mit den spanischen völlig harmonisieren. Sie bekunden ihr tiefstes Verständnis für die Bedeutung deutscher Kultur und deren hervorragenden Anteil am Fortschritt der Menschheit."

Dieses Manifest wurde am 1. Dezember in der Madrider Zeitung "Aribuna" veröffentlicht, worauf noch täglich Hunderte von schriftlichen Beitrittserklärungen einliefen."

Rußland.

Die Jollpolitik.

* Stockholm, 28. Dez. (St. Post.) Die Finanzkommission des russischen Reichstages verlangte von der Regierung die Aufstellung eines Programms für die Jollpolitik nach dem Kriege. Es sei notwendig, die Richtlinien der zukünftigen Handelsverträge sofort aufzustellen, damit beim Friedenskongress Rußland nicht unvorbereitet dastünde.

Petersburg ist für die bevorstehende russische Weihnachtzeit von völliger Lebensmitteleinmangel bedroht. Die Proviantverhältnisse beantragen deshalb, alle nach Petersburg bestimmten Waren ohne Umladung und Aufenthalt nach der Hauptstadt zu befördern. Ein Mitglied der Verwaltung des Petersburger Stadtwerts telegraphierte an das Stadthaupt, das Gaswerk sei geschlossen, drei Tage lang wegen Kohlenmangels keine Produktion einzustellen.

China.

Unabhängigkeitserklärung der chinesischen Provinz Yunnan.

Amsterdam, 28. Dez. (St. Post.) Reuter meldet aus Beijing: Der Militärgouverneur von Yunnan erließ eine Proklamation, wodurch die Provinz Yunnan als unabhängig erklärt wird. Weiter heißt es, Yuanfichai habe seinen Eid als Präsident der Republik gebrochen, und es werde ein Aufruf an das Volk gerichtet werden, die Republik wiederherzustellen. Zahlreiche Kontingente der nördlichen Truppen sind nach dem Süden geschickt worden.

Das rebellierende Yunnan ist die Südprowinz Chinas und grenzt unmittelbar an das französische Tonkin. Man hat das Gefühl, daß gewisse Leute hinter den Rebellen von Yunnan stehen.

Italien.

Limburg, 28. Dezember.

— Beförderung. Signalmaat d. Ref. Leo Hellbach aus Limburg, 4. Kl. bei einer Marine-Fliegerabteilung, ist zum Ober-Signalmaat befördert worden.

— Kameradschaft. Bei der 4. Komp. des Limburger Landsturm-Bataill. (Kameradschaft) sollte über die Verwundung von Kantine-Grasparisse in Höhe von annähernd 200 A. beraten werden, welche für Weihnachtsgeschenke an die Angehörigen der Kompanie zur Verfügung standen. Ohne längere Besprechung plädierte alles einhellig einem Vorschlag des Kompanieführers bei, dahingehend, daß der Betrag an Weihnachtsgeschenken für die Familien ehemaliger Kameradschaftsangehöriger, welche im Laufe des Jahres an anderen Formationen kamen und inzwischen gefallen waren, dienen sollte. So konnte 6 Kameradschaften eine unerwartet Weihnachtsspende von 10 A. überhandeln werden.

— Eine neue Dienstvorschrift für die Eisenbahnarbeiter, die eine vollständige Aufnahmefassung des Dienstverhältnisses birgt und nach seiner Richtung hin eine für die Arbeiter erleichternde Regelung enthält, sondern die Arbeiterkraft auf eine festere Grundlage in den Beziehungen zur Verwaltung stellt, wird am 1. Januar 1916 in Kraft treten.

— Ruffen. Meising, Nidel. Es scheint in manchen Kreisen immer noch die Meinung zu bestehen, daß die Entzignung der Haushaltungsgegenstände aus Ruffen, Meising und Nidel nicht stattfinden werde. Wir möchten nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß bereits in der Bekanntmachung, die das Stellvertretende Generalkommando am 24. September 1915 erlassen hat, zum Ausdruck gebracht war, daß nach dem 16. November die Entzignung der nicht freiwillig abgelieferten, jedoch beschlagnahmten Gegenstände erfolgen werde. Wer bis jetzt also verjährt hat, sich Erlassgegenstände zu beschaffen, möge dies schnellstens erledigen, da er jeden Tag aufzufordert werden kann, seine Gegenstände abzuliefern. Wer es nicht rechtzeitig für Erlass geortet hat, hat keinen Anspruch auf Stundung. Wie wir hören, wird die Entzignung am Ende der ersten Woche des Monats Januar 1916 beginnen. Die zur Ablieferung Verpflichteten erhalten besondere Aufforderungen, auf denen der Ablieferungstermin und die Annahmestelle angegeben sind.

Provinzielles.

+ Offheim, 28. Dez. Am 10. ds. Mts. waren es 25 Jahre, daß die Ffarrer Offheim Herrn Ffarrer Giesendorf übertragen worden ist. Es ist ein eignes Zusammenreffen, daß Herr Ffarrer Giesendorf der 25. Ffarrer in Offheim und der erste Ffarrer ist, welcher das silberne Ffarrjubiläum in Offheim feiert. Trotz der Kriegszeit wollte die Gemeinde Offheim das Jubiläum nicht vorübergehen lassen, ohne ihren treuen und aufdauernden Seelsorger durch eine wenn auch einfache Feier zu ehren. Diese Feier fand am zweiten Weihnachtstage statt.

Zum feierlichen Hochamte, bei dem geistliche Freunde des Jubilars den Altarienten versahen, wurde dieser von den Schulkindern und den Vertretungen der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde zur Kirche geleitet. Die Festpredigt hielt Herr Ffarrer Dr. Giesendorf aus Wiesbaden, über

Unter den Sünden 14, kostenlos abgegeben.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Verkauf von Leigwaren (Schmitteln und Suppen-
teig) in beliebigen Mengen ab 2 Pfund zum Preise von 47
Pfg. für das Pfund
auf Zimmer 12 des Rathhauses,
am Donnerstag, den 30. Dezember d. J., nachmittags
2-6 Uhr.
Limburg, den 28. Dez. 1915.
Der Magistrat: Haerten.

Holzversteigerung.

Im Gestrüch Gemeinwald, Distrikt Lobtenberg
kommen
Freitag, den 31. Dezember 1915,
vormittags 10 Uhr:
655 Rm. buchenes Scheit- und Knüppelholz,
4780 buchenes Wellen
zur Versteigerung.
1458
Gefried, den 25. Dez. 1915.
Hartmann, Bürgermeister.

Vorschuß-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.
Wegen Inventur-Aufnahme am 31. Dezember ex. ist
unser Bureau an diesem Tage von
vormittags 10 Uhr ab
für das Publikum geschlossen.
1489
Der Vorstand.

Um irrthümlichen Gerüchten entgegen zu treten, erlaube
ich mir mitzutheilen, daß
mein Geschäft
in meiner Abwesenheit unter Leitung meines Vaters weiter-
geführt wird.
1492

Hochachtungsvoll
Gisbert Hartmann,
Malermaler, a. Zt. Nordfrankreich.

Zahnpraxis Vigano

nur Obere Schiede 10.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.
Uniformtuche — Mützen — Degen
wasserdichte Bekleidung.
Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Zuschneideturkus. Im Anf. d. Damen- u. Kinder-
gard., Mäntel u. Kostüme nach
leichter Methode beginnt am 1. Januar 1916.
1225
Frau Marg. Tahl, Limburg, Weiersteinsstr. 19.

Vom hartnäckigsten Husten, Hustenreiz, Heiser-
keit, Verschleimung, Asthma befreien sofort

Gustol-
bonbons
in allen Apotheken und Drogerien.
1430



Ferkel.

Habe am Donnerstag, den 30. Dezember einen
frischen Transport schwarzer, kreidestrichlich unterfärbter
Ferkel
in meinem Stalle zum Verkauf stehen.

Anton Heep, Schweinehandlung,
Langenderbach. Telefon 16.

Tüchtige Maurer

für dauernde Beschäftigung stellt ein gegen hohen Lohn
J. Chaffeur, Betriebsunternehmungen,
1399 Essen-Ruhr, Urfelsstraße 34.

50-60 gute Maurer

sofort oder zum Frühjahr gesucht für Coloniebauten nach
Bottrop in Westfalen. Zu melden bei
1427
Voller J. Steinbach
in Eilenbach, Wäldchen 14.

Visit- und Neujahrskarten

in gediegener Ausführung liefert

Limburger Vereinsdruckerei,

G. m. b. H.



In Krieg und Frieden

hat sich seit nahezu fünf Jahrzehnten als gern gesehener Hausfreund in tausenden
von Familien von Mittel-Nassau und der angrenzenden Landesteile der in Limburg
täglich erscheinende

Nassauer Bote

bewährt. Er bietet bei mäßigem Bezugspreise einen außergewöhnlich
reichhaltigen Lesestoff und berichtet über alle wichtigen Vorkommnisse dank
seinen ausgezeichneten Verbindungen mit größter Schnelligkeit. Die Zahl
ihrer Leser ist infolge all dieser Vorrüge in stetigem starken Wachsen be-
griffen. So erklärt es sich, daß der Nassauer Bote heute den festen, wohlbegründe-
ten Ruf genießt,

eine der billigsten,

eine der inhaltreichsten

und eine der verbreitetsten Provinz-Zeitungen

zu sein.

Bestellungen auf den Nassauer Boten nehmen die Geschäfts-
stelle, sämtliche Postanstalten und Landbriefträger, sowie unsere
Agenten und Boten schon jetzt entgegen.

Limburg, im Dezember 1915.

Schriftleitung u. Verlag des Nassauer Boten.



Wegen Trauerfalles

bleibt mein Geschäft von

Dienstag, den 28. nachmittags bis
einschließl. Sonntag, den 2. Januar

geschlossen.

A. Königsberger,

1495

Flathenbergstr. 2.

Besten Ersatz für die jetzt sehr teuren Seifen

Weisse Schmierseife

von vorzüglicher Waschkraft (in 1 Pfund Paketen)

Verkaufspreis 45 Pfg., in den Kolonialwarengeschäften erhältl.

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik,

Limburg a. d. Lahn.

1523

Schöne

5-Zimmer-Wohnung

per 1. April 1916 zu ver-

mieten. 1410

Wilh. Harbach,

Wiesenstraße 13.

Kleine Wohnung

zu vermieten. 1475

Näheres Expedition.

Große

4-Zimmer-Wohnung,

1. Stock, mit Bad und allem

zuletzt per 1. April oder

früher zu vermieten. 1457

Berner-Sengestraße 21

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 1470

Al. Dornstraße 5.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

in der An. mit Balkon und

allem Zubehör, sowie Garten-

anteil zu vermieten. Näheres

1474

Gschloßweg 3.

Kleine Wohnung

zu vermieten. 1464

Untere Grabenstraße Nr. 4.

Speisehaus

5967 Salzgaße 15.

Gute, weiße Tafelweine

25 Pfd.-Eimer 9.50 Mk.

60 Pfd.-Eimer 21.00 Mk.

30 Pfd.-Eimer 10.50 Mk.

1205 P. Fehling,

Flässelberg 117

Nachnahme Bahnstat. angeh.

Ein starker

Zughund,

klarer Dogge, zu verkaufen.

Näheres Salzhaus zum

„Weißen Hof“, Limburg.

Eine eif. Kinderbettstelle

und ein Kinderstühlwagen

zu verkaufen. Näheres in d.

Expedition. 1453

Ein Waschtisch

zu kaufen gesucht. Näheres

1467 in der Exp.

Trüchtige

Ziege

zu verkaufen. 1462

Zu erfragen in der Exp.

4-5-Zimmer-Wohnung

von ruhigen Mietern per

1. April gesucht.

Offerten unter H. A. 1473 an

die Expedition.

Schön möbliert. Zimmer

in der Nähe der Bahn zum

1. Januar zu vermieten. 1471

Näheres Expedition.

3-Zimmerwohnung

sofort zu vermieten. Näh.

1485 Wallstr. 14.

Möbl. Zimmer nächst d.

Bahn zu vermieten.

1484 Flathenbergstr. 5.

2 Zimmer mit Küche an

einzelne Person od. ruh. Leute

sofort zu vermieten. 1483

Blumentriedstraße 2.

Braves, fleißiges Mä-

den, kath., 17 Jahre alt,

sucht für sofort Stellung. Zu

erst. Gasth. 3. Sonne, Limburg.

Goldenes Medaillon

am 27. auf der Dierstraßen-
verloren. 1463
Weg. Belohnung abzu. Exped.

Verloren! Perrenring
mit blauem Stein verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
1465 Wallstr. 6 pt.

Eine Sandtasche (Inhalt
Öring) an der evangel. Kirche
verloren. Abzugeben gegen
Belohnung 1486

Holzgerätschaften Nr. 34.

Junger Mann

aus der Umgebung sucht
Stellung in einem Kaufmann-
Büro. Schuh- oder Leder-
branche wird bevorzugt. Zu
erfragen unter 1466 in der
Exped. d. Bl.

Zuverlässiger

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung

gesucht. 1443

Gastwerk Limburg.

Braver, gut veranlagter

Knabe aus Limburg kann

Offern als

Seherlehrling

eintreten. 1389

Limburger Vereinsdruckerei.

Tüchtige

Bauhandwerker und

Grundarbeiter

zum 1. Febr. 1916 nach Ost-

preußen bei hohem Lohn u.

günstigen Bedingungen sofort

gesucht durch 1487

Baugesellschaft

Georg Betzel,

Gosheim a. T.

Näheres Auskunft wird da-

selbst erteilt.

Tüchtige

Maurer,

Erdb- und Bauhilfsarbeiter für

dauernde Arbeit 1636

gesucht.

Außer Tariflohn wird für

jede regelmäßig gearbeitete

Woche 3 Mk. Zulage, sowie

die Wochenlohnrate für Ge-
triebs- oder längere Eisenbahn-

fahrt vergütet. Für weitere

Serreden nach Uebereinkunft.

Anmeldung: Hof. Weiser

u. Sohn, Wiesdorf a. Rh.

Junger

Büdergehilfe

gesucht. 1490

Joh. Engelmann,

Konfektionsfabr., Schlenker 2.

In Stenographie und Ma-

schinenschrift perf.

Fräulein

für einige Abende in der Woche

gesucht. Mit kaufm. u. rapid

oder von Anwaltsbüro be-

vorzugt. Offerten unt. 1477

an die Expedition d. Bl. unter

Nr. 1439.

Ein

Lehrmädchen

für Buch- und Schneiderei

sucht

H. Niema Nachf.,

1476 Limburg.

Tüchtiges Dienstmädchen

gesucht. 1447

Näheres Expedition.

Sofort eine Monatsfrau

oder Mädchen gesucht.

1448 Obere Schiede 10.

Mädchen,

welches schon gedient hat, in

gutes Haus nach Buzbach

gesucht. Offerten unt. 1477

an die Exp.

Ein gewandtes Mädchen,

welches schon im besseren Haus

gedient hat, bis 15. Januar

erlaubt. Näh. Exp. 1442

Reinliches, zuverlässiges

Dienstmädchen

zum 1. Januar gesucht.

1488 Dierstr. 22.

Junges Stundenmädchen

für vormittags zu einem Kinde

gesucht. 1483

Blumentriedstraße 2.

Gesucht:

2 Mädchen

zum Handeln nach der

Schweiz. Lohn nach Ueber-

einkunft. 1478

Anmeldungen bis 6. Januar

bei Händler W. H. Bender,

Hintermeilingen.

Junges Dienstmädchen

gesucht. 1481

Eisenbahnstraße 8.

Kleines

Hausmädchen

per sofort gesucht. Zu erfr.

in der Exp. 1467.